



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

I. Das Auswendiglernen des Katechismus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

und leicht vergessen. Ferner stehen sie sehr oft unter dem Einflusse mangelhafter, häuslicher Erziehung und sonstiger böser Beispiele. Endlich sind sie ihren Anlagen und Eigenthümlichkeiten nach sehr ungleich.

Was den Katecheten anbelangt, so ist er im Alter von seinen Schülern sehr verschieden, und es ist ihm nicht leicht, mit den Kindern wieder ein Kind zu werden. Auch war die Lehrweise, in welcher er seine Vorbereitung auf seinen Beruf erhalten hat, eine ganz andere. Ferner entspricht sehr oft der Erfolg den Bemühungen nicht, und es ist recht schwer, alsdann durch den Unterricht sich selbst und die Kinder immer wieder auf's Neue anzueifern.

Was den Lehrstoff dieses Unterrichtsgegenstandes betrifft, so ist er erhaben und tief, und es kostet vieles Nachdenken, ihn Kindern begreiflich darzustellen.

Ebenso ist es falsch, wenn man im Gegentheile das Katechisiren als eine so schwere Kunst darstellt, daß es nur von Wenigen erlernt werden könnte. — Es kann vielmehr Jeder ein hinreichend guter Katechet werden, der recht lebendig an Das glaubt, was er zu lehren hat, von Liebe zu den Kindern durchdrungen ist, den nöthigen Fleiß besitzt und die rechten Mittel anwendet. — Wer sich die Sache zu schwer denkt, wird unnatürlich, ängstlich oder nachlässig.

Falsch ist endlich die Ansicht, als sei es die richtige Art, den Religionsunterricht zu ertheilen, wenn man die Kinder den Katechismus nur auswendig lernen läßt, oder wenn man die Wahrheiten desselben alle in dem Verstande beibringt, oder wenn man einzig auf das Gefühl der Kinder einzuwirken sucht. Schadet schon die einseitige Behandlung eines jeden Unterrichtsgegenstandes, so ist insbesondere die einseitige Behandlung der Religionslehre vom größten Nachtheile. Gerade die religiösen Wahrheiten sollen die ganze Seele des Kindes durchdringen. Es muß darum der Religionsunterricht so ertheilt werden, daß er alle Seelenkräfte des Kindes in Anspruch nimmt.

Da der Religionsunterricht theils spezieller Katechismusunterricht, theils spezieller biblischer Geschichtsunterricht ist, so ist hier zu reden von der Methode beim Katechismusunterrichte und von der Methode beim biblischen Geschichtsunterrichte.

§. 183. **I. Die Methode beim Katechismusunterrichte.**

Soll das Ziel des Religionsunterrichtes erreicht werden, so muß derselbe alle Hauptseelenkräfte des Kindes erfassen, nämlich das Gedächtniß, den Verstand, den Willen und das Herz, oder das Kind muß die Wahrheiten des Katechismus fest und wortgetreu wissen, sie verstehen, lieben und befolgen.

Deshwegen hat sich der Unterricht zu beschäftigen

- I. mit dem Auswendiglernen der religiösen Wahrheiten;
- II. mit der Einführung ins Verständniß;
- III. mit der Einwirkung auf den Willen und das Gefühl.

§. 184. **I. Das Auswendiglernen des Katechismus.**

Beim Auswendiglernen des Katechismus ist zu sprechen:

- 1) von der Nothwendigkeit des Auswendiglernens des Katechismus;
- 2) von der Art und Weise, wie das Auswendiglernen des Katechismus geübt werden soll;
- 3) von der Art und Weise, wie Geistliche und Lehrer beim Auswendiglernen des Katechismus zusammen wirken sollen.

1. Von der Nothwendigkeit des Auswendiglernens des Katechismus, was S. 185. von demselben und wie es auswendig gelernt werden soll.

Es kann nicht bestritten werden, daß jeder Lehrgegenstand nicht nur verstanden, sondern auch behalten werden muß, wenn er für das Leben Werth haben soll. Wer bloß erklärt, ohne sich zu vergewissern, ob die Kinder auch das Gelehrte behalten haben, dessen Bemühung wird in den meisten Fällen gar keinen, in den wenigsten Fällen einen nur geringen Erfolg haben. Es kann also kein Zweifel darüber obwalten, daß auch die Religionslehre dem Gedächtnisse einzuprägen ist. Nur fragt es sich, ob Alles, was im Katechismus gelehrt wird, auswendig gelernt werden muß, oder nur das Wesentliche, ob getreu dem Wortlaute des Katechismus oder nur dem Sinne nach.

Wir stimmen Denjenigen bei, welche sich für das Auswendiglernen nur des Wesentlichen entscheiden. Da aber nach dem Katechismus von *De h a r b e* und nach dem oben besprochenen Katechismusplane für jede Abtheilung nur das Wesentliche gelehrt wird, so muß auch Alles auswendig gelernt werden. Außerdem wiederholen wir nochmals, daß bei Kindern Dasjenige, was nicht auch dem Gedächtnisse eingeprägt wird, vergeblich gelehrt worden ist.

Als Grundsatz muß hier gelten:

a) Der Katechet soll Alles, was er im Katechismus lehrt, auch auswendig lernen lassen.

Diejenigen, welche nicht auf das wörtliche Auffagen der Lectionen im Katechismus dringen, sondern sich bloß mit dem Wiedergeben des Sinnes begnügen, verstehen nicht die Wichtigkeit eines festen und sicheren Ausdruckes im Lehrbegriffe der Religion. Darf man es, wie wir oben auseinander gesetzt haben, nicht einmal den Katecheten frei geben, welchen Ausdruck er im Katechismusunterrichte gebraucht, wie könnte man, ohne der Sache zu schaden, dieses dem Kinde gestatten? Außerdem wird es jeder praktische Schulmann bezeugen, daß man sich bei Kindern nur unbestimmt verlässigen kann, ob sie die Lection gelernt haben, und daß sie jeden Ernst und Eifer verlieren, wenn man nicht auch auf das wörtliche Auswendiglernen dringt. Ueberdies würden weniger geweckte Kinder, die nur selten Etwas mit ihren eigenen Worten zu geben vermögen, nie oder doch selten dazu kommen, auch nur Einiges von ihrer Religion zu behalten. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Kinder, wenn sie es einigermaßen vermögen, nicht auch das Gelernte in ihren Worten wiedergeben sollen, sobald man sich über-

zeugen will, ob sie es verstanden haben. Deshalb ergänzt sich der vorhin ausgesprochene Grundsatz dahin:

b) Der Katechet soll auch jedesmal Das, was er im Katechismus lehrt, dem Wortlaute nach fest und sicher auswendig lernen lassen.

§. 186. 2. Die Art und Weise, wie das Auswendiglernen des Katechismus geübt werden soll.

Es sind hier mehrere Fragen zu beantworten:

1) Soll das Auswendiglernen des Katechismus der Erklärung vorausgehen oder nachfolgen?

Wir können unmöglich der Ansicht beistimmen, nach welcher nur Das memorirt werden soll, was zuerst zum vollständigen Verständniß gebracht worden ist und wornach alles Auswendiglernen als eine Sünde gegen die Natur des kindlichen Geistes verpönt wird, wenn nicht der Verstand zuvor den Gegenstand bis in seine tiefsten Tiefen durchdrungen hat. Diese Ansicht rührt sicher nur von Solchen her, denen überhaupt der Katechismusunterricht und gar das Einprägen fester, bestimmter Glaubenssätze zuwider ist. Ihre Kinder lernen jedenfalls die Religion zu spät, und die Mehrzahl derselben lernt sie nie im Leben kennen. Der Schaden, den solche Lehrer anrichten, ist darum sehr groß. Einen fast gleich großen Schaden bringt aber auch das todte, kalte und unfruchtbare Auswendiglernen, besonders wenn gar noch die körperlichen Züchtigungen das einzige Mittel zur Förderung dieser Arbeit abgeben; denn damit kann den Kindern für immer die Religion gehässig und zum Ekel gemacht werden. Das heißt auf jeder Seite zu viel verlangen, und wer zu viel verlangt, erhält Nichts.

Indem wir die Verfahrungsweise Jener verwerfen, welche nur das dem Gedächtnisse eingeprägt haben wollen, was jedes Kind bis ins Einzelste versteht, sowie die Verfahrungsweise Derer, welche, ganz unbekümmert um das Verständniß, den Katechismus herz- und sinnlos hersagen lassen, stellen wir für's Auswendiglernen desselben folgende Regeln auf:

Erste Regel. Den Kindern der Elementarklasse muß man stets zuerst die Lektion erklären, und erst nach der Erklärung ist dieselbe dem Gedächtnisse einzuprägen.

Zweite Regel. Bei den Kindern der Mittelklasse geht dem Auswendiglernen die Erklärung bei allen Gesetzen voraus, welche die Kinder ohne Nachhilfe des Lehrers noch nicht fertig lesen können und von welchen sie, selbst wenn die Fertigkeit des Lesens vorhanden ist, noch nicht das wesentliche Verständniß haben. Sobald dieses jedoch vorausgesetzt werden kann, folgt größtentheils die Erklärung dem Auswendiglernen nach. In der Mittelklasse entscheiden also der Mangel

an Lesefertigkeit und an Fortschritt in der Auffassung des Sinnes des Gelesenen für das erstere, und das Vorhandensein beider Bedingungen für das letztere Verfahren.

Dritte Regel. In der Oberklasse kann und soll in den meisten Fällen das Auswendiglernen der Erklärung vorausgehen; denn diese Kinder müssen schon das Wesentliche der Religion wissen und in der Hauptsache verstehen.

2. Wie soll das Kind jede Lection auswendig lernen? §. 187.

Die Kinder sollen jede Lection so auswendig lernen, daß sie dieselbe ganz nach den Regeln des fertigen und logischen Lesens aussagen können. Sie sollen sie also aussagen:

a) Geläufig, aber nicht zu schnell; laut, aber nicht schreiend; deutlich, d. h. laut-, wort- und sachrichtig.

In Bezug auf die Deutlichkeit des Vortrages merke man sich: Das Kind muß jedes Wort, jede Silbe, jeden Laut in der Lection richtig sprechen, also ohne Weglassungen oder Anhängsel. Es muß die Sätze sinnrichtig vortragen mit Berücksichtigung der Interpunktionszeichen.

b) Mit richtiger, d. h. mit natürlicher Betonung.

Es wird hier ein für alle Mal auf die Wichtigkeit einer scharfen Betonung aufmerksam gemacht. Ob nämlich ein Kind Das, was es hersagt, versteht, merkt man nicht selten an der Art der Betonung der Silben, Wörter und Sätze. Müssen daher die Kinder beim Memoriren auf die Betonung Acht geben, so zwingt man sie zugleich, auf den Sinn Acht zu geben. — Auch ist es jedem Lehrer bekannt, daß Wahrheiten und Sätze, welche an und für sich zu den leichtverständlichen gehören, durch eine falsche oder auch nur mangelhafte Betonung oft ganz unverständlich werden, ja sogar einen andern Sinn bekommen können, und umgekehrt, daß die Auffassung des an sich Schweren durch eine gute und scharfe Betonung und überhaupt durch einen angemessenen Vortrag außerordentlich erleichtert wird. — Endlich ermüdet Nichts so sehr, als ein nachlässiges, eintöniges Sprechen, während ein guter Vortrag Alle belebt und anregt.

3. Wie unterstützt der Lehrer die Kinder bei dem Auswendiglernen des Katechismus? §. 188.

Das Muster für den Vortrag des Kindes soll der Lehrer selbst sein. Er muß selbst richtig sprechen und vortragen und soll dann verlangen, daß ihn die Kinder nachahmen.

Die beste Gelegenheit hiefür ist ihm in der Elementarklasse gegeben; denn da spricht er größtentheils alle Gesezchen vor und läßt sie so lange von den Kindern einzeln und im Chor richtig nachsprechen, bis sie dieselben aus dem Gedächtnisse geläufig und sicher wiedergeben können. Wird darum hier ein guter Grund gelegt, so ist für alle Zeit dem sinnlosen Herplappern vorgebeugt. — Auch in der Mittelklasse und Oberklasse kann oftmals der Lehrer den Kindern zum guten Memoriren noch behilflich sein, indem er sie stets diejenigen Gesezchen fertig und logisch richtig

lesen läßt, bei denen er fürchtet, sie möchten ihnen im Lesen und im Verständnisse zu viele Schwierigkeiten machen. — Es versteht sich von selbst, daß der Lehrer stets streng und consequent von den Kindern die Lection auf die oben angegebene Weise auffagen lassen muß. In den Schulen, in welchen das fertige und logisch richtige Lesen tüchtig geübt ist, wird dies keine Schwierigkeiten haben.

§. 189. 4. Welche Mittel sind anzuwenden, damit die Kinder das Gelernte auch für das spätere Leben behalten und sich dessen immer wieder bewußt werden.

Das erste Hauptmittel hiefür ist ein recht klarer, verständlicher und durch die biblischen Thatsachen und Geschichten veranschaulichter Unterricht.

Das zweite Hauptmittel ist die öftere Wiederholung.

Zwar ist der bereits gegebene Katechismusplan so eingerichtet, daß immer in jeder folgenden Abtheilung das in der vorausgehenden Gelernte nochmals durchgenommen wird. Außerdem ist es aber von Nutzen, von Zeit zu Zeit einen größeren Theil zu repetiren, etwa nach jedem Monate oder am Schlusse eines jeden Abschnittes. Eine gründliche Wiederholung des ganzen Jahrespensums muß jedenfalls stets gegen den Schluß des Schuljahres hin stattfinden.

Das dritte ebenso wichtige Mittel ist die Einführung des Gelernten in das Leben der Kinder, die Herstellung und das Bewußtwerden der Beziehungen zwischen der gelernten Religionslehre und dem wirklichen Leben und die stete auf Verständniß gegründete Uebung des Gelernten. Dabei versteht es sich von selbst, daß Kinder nur Das zu üben haben, was und so weit sie es angeht.

§. 190. 3. Die Art und Weise, wie Geistliche und Lehrer beim Auswendiglernen zusammen wirken sollen.

Wir müssen hier voraussetzen, daß, weil dies zur Erzielung des größten Erfolges im Religionsunterrichte unbedingt nothwendig ist, in allen Schulen, in welchen der Geistliche regelmäßig Katechese hält, dieser und der Lehrer stets dieselbe Lection durchnehmen; ferner daß der Lehrer die Lection vorbereitet, der Geistliche sie zum Abschlusse bringt. Die Controle über das Auswendiglernen muß demnach vorzüglich, aber durchaus nicht ausschließlich, dem Lehrer zufallen; sie einzig letzterem überlassen wollen, hieße diese Uebung selbst herabdrücken und dem Lehrer eine zu große Last aufbürden.

Die Thätigkeit des Lehrers und des Geistlichen bei der Controle des Auswendiglernens besteht in Folgendem:

a) Der Lehrer muß sich beim Ueberhören jeder Lection versichern, daß alle Kinder, mit Ausnahme der ganz und gar unfähigen, sich dieselbe fest und gut eingepreßt haben. Zu dem Zwecke braucht er nicht alle Kinder zu examiniren, auch nicht die Einzelnen die ganze Lection

aussagen zu lassen; es genügt, daß immer jedes gefaßt sein muß, aufgerufen zu werden. Er wird also keine Reihenfolge einhalten, sich aber stets diejenigen merken, welche er examinirt hat, damit nicht Eines zu oft und ein Anderes zu wenig, damit vielmehr in jeder Woche, wenn nicht die meisten mehrfach, so doch aber möglichst alle einmal an die Lektion kommen. Um übrigens jedesmal möglichst viele Kinder examiniren zu können, soll ein Kind durchgehends nur ein Gesegchen, und wenn eins stockt, oder wenn man dabei über den Fleiß desselben noch im Zweifel bleibt, soll es zwei Gesegchen oder sogar die ganze Lektion aussagen. Bei größeren Gesegchen kann man, um Abwechslung und Leben selbst in's Aussagen des Auswendiggelernten zu bringen, ein Kind und das folgende und wieder ein anderes nur einen Satz sagen lassen; alsdann ist aber durch ein weiteres Kind wenigstens einmal das ganze Gesegchen herzusagen, um das etwa in seine Theile Zerrißene leichter wieder als Ganzes auffassen zu können. Daß dabei der Lehrer streng auf den richtigen Vortrag dringen muß, ist bereits gesagt.

b) Der Geistliche hat alsdann entweder vor, oder unter, oder nach seiner Katechese sich jedes einzelne Gesegchen mindestens einmal mit richtigem Ausdrucke vortragen zu lassen, durch Tadel oder, wo es nöthig ist, auch durch Strafe die Trägen anzuregen und durch Anerkennung die Fleißigen zu weiterem Fleiße aufzumuntern und anzueifern. Von besonderem Erfolge wird es sein, und zur Beförderung eines edlen Wettseifers wird es dienen, wenn derselbe, besonders bei der Wiederholung eines großen Theiles, die fleißigen Kinder mit einer Kleinigkeit belohnt.

## II. Die Einführung der Kinder in das Verständniß des Katechismus. §. 191.

Der Umstand, daß wir das Auswendiglernen des Katechismus voranstellen, könnte leicht zu der Ansicht verleiten, als legten wir hierauf den höchsten oder gar einzigen Werth. Wir thaten es aber im Gegensatz zu dieser Ansicht gerade deswegen, weil wir dasselbe als die unterste Stufe des ganzen Unterrichtes ansehen. In welchem Verhältnisse das Auswendiglernen des Katechismus zum Verständniß der religiösen Wahrheiten stehen soll, kann nicht besser dargethan werden, als dies der hochwürdigste Bischof von Mainz Wilhelm Emanuel, Freiherr von Ketteler, in seinem Hirtenbrieife zu Anfang der Fastenzeit des Jahres 1858 auseinandergesetzt hat. „So wichtig auch das Auswendiglernen des Katechismus ist,“ sagt derselbe, „und so entschieden ich bei allen meinen Visitationen es fordern werde; so gewiß ist es auf der anderen Seite, daß es unter den Händen unkundiger und träger Religionslehrer im höchsten Grade mißbraucht werden kann. Das Auswendiglernen ist nur die unterste Stufe des Unterrichtes, nur ein Mittel